

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

LIVE IN DER SCHIRN: EIN WOCHENENDE MIT HÖHEPUNKTEN DER INTERNATIONALEN PERFORMANCE-KUNST

BODY AND BUILDING

2 EVENINGS, 2 DAYS (OF PERFORMANCES)

28. – 30. MÄRZ 2025, FR 17–23 UHR, SA 13–23 UHR, SO 13–18 UHR

SOLIDARISCHES TAGESTICKET: 5, 10 ODER 15 €, VOR ORT ODER AUF [SCHIRN.DE/SHOP](https://www.schirn.de/shop)

Vom 28. bis zum 30. März 2025 wird die Schirn Kunsthalle Frankfurt mit der Ausstellung „Body and Building. 2 Evenings, 2 Days (of Performances)“ ein Wochenende lang zur Bühne für die Kunst der Performance. Die 140 Meter lange leere Galerie der Kunsthalle mit ihren erstmals vollständig zum Tageslicht geöffneten Fenstern bietet eine einmalige Atmosphäre für die Aktionen von einigen der international bekanntesten zeitgenössischen Performance-Künstler*innen. Die Körper der Darstellenden bewegen sich im Körper des Gebäudes und verhandeln ihre vielfältigen Beziehungen zum Raum und den Besucher*innen. Zu sehen sind 14 Live-Performances sowie eine Sektion mit 10 Videoarbeiten. Das Performance-Festival integriert Tanz, Musik, Theater, Poesie und Skulptur sowie Gespräche und Diskussionen über eine in der Gegenwart nicht mehr wegzudenkende Kunstform.

Die Ausstellung „Body and Building. 2 Evenings, 2 Days (of Performances)“ wird gefördert durch den Verein der Freunde der Schirn Kunsthalle e.V. und durch zusätzliche Unterstützung der Dr. Hans Feith und Dr. Elisabeth Feith-Stiftung und dem Königreich der Niederlande.

Sebastian Baden, Direktor der Schirn Kunsthalle Frankfurt: „Für diese performative Ausstellung wurden alle nördlichen Fenster der langen Galerie der Schirn zum Tageslicht geöffnet. So präsentieren wir in einzigartigem Setting eine der wichtigsten Kunstformen der Gegenwart. Es ist eine einmalige Gelegenheit, einige der einflussreichsten Performance-Künstler*innen unserer Zeit live zu erleben und die Architektur der Schirn vor ihrer anstehenden energetischen Sanierung neu zu sehen. Das Performance-Festival markiert zugleich den Auftakt dieser Schirn-Transformation und unseres temporären Umzugs nach Frankfurt Bockenheim.“

Matthias Ulrich, Kurator der Ausstellung: „Kaum eine zeitgenössische Kunstform hat sich in den letzten Jahren so stark entwickelt wie die Performance. Sie überschreitet die Grenzen zwischen verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen, verbindet Tanz, Musik, Theater und ermöglicht eine direkte und unmittelbare Begegnung mit ihrer Umwelt – mit den Besucher*innen genauso wie mit den Räumen.“

ÜBER DIE AUSSTELLUNG

Der Titel der Ausstellung „Body and Building. 2 Evenings, 2 Days (of Performances)“ bezieht sich auf die erste institutionelle Ausstellung zur Performancekunst „Performances: 4 Evenings, 4 Days“, die 1976 im Whitney Museum of American Art in New York ausgerichtet wurde. Die Betonung auf den Körper im Titel geht auf das Symposium „Articulate Muscle: The Male Body in Art“ zurück, das zeitgleich dort stattfand.

Als live aufgeführte Kunstform kritisierte die Performance in den späten 1950er- und frühen 1960er-Jahren die Trennung von Kunst und Leben genauso wie die von Künstler*in und Betrachter*in. Im 21. Jahrhundert erreichte sie einen neuen Höhepunkt durch die aktive Beteiligung des Publikums, durch neue Konzepte der Authentizität und durch die künstlerische Einbeziehung des Mediums Film bzw. der Präsenz sozialer Medien während ihrer Aufführung. Eine besondere, ortsspezifische Bedeutung für die Performance gewann dabei der Raum, für den sie gleichermaßen entwickelt und als Kunstwerk realisiert wird.

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

Die performative Ausstellung „Body and Building. 2 Evenings, 2 Days (of Performances)“ ist eine körperliche Aneignung der Schirn Kunsthalle Frankfurt. Die sonst verschlossenen Fenster der leeren Galerie des Gebäudes werden geöffnet, der Raum durch Live-Performances belebt, strukturiert, konfrontiert und in Beziehung gesetzt. Dabei entsteht ein Dialog von Kunst mit Architektur, eine Auseinandersetzung des menschlichen Körpers mit der räumlichen Präsenz, die ihn umgibt. Die Performer*innen verhandeln mit dem Gebäude der Schirn: Die Bewegung der Körper erschließt und befragt die Architektur, erzählt von der Gewalt oder Kraft eines Raumes und von Möglichkeiten, diesen zu erfahren, wahrzunehmen oder darin neue Raumkörper zu formen.

ÜBERBLICK DER LIVE-PERFORMANCES

Die Schirn präsentiert zwei Abende und zwei Tage lang live und vor Ort 14 verschiedene Performances, einige werden wiederholt aufgeführt.

Zentrale Themen des Projekts sind die Auseinandersetzung mit Konventionen von Kunstausstellungen, mit Erwartungen an den institutionellen Rahmen, die Öffnung zum Publikum sowie das Verhalten der Besucher*innen im Kunstraum. **Maria Hassabi** erforscht in ihrer Installation und Live-Performance *White Out* (2023/2025, 50 Min.) auf einer schwarz verspiegelten Museumsbank die Beziehung zwischen dem lebenden Körper, dem Standbild und dem skulpturalen Objekt im Raum. In **Norma Jeanes** Neuproduktion *Antibodies* (2025, 60 Min.) sammeln Performer*innen in Schutzkleidung Staub vom Boden und schichten diesen zu einem Hügel, einer Staubsulptur. Staub entsteht durch die Anwesenheit von Menschen, wird über die Kleidung vom Außenraum in die Galerie transportiert oder stammt direkt von der Haut. Meist unsichtbar, begegnen sich im Staub menschliche Körper und architektonischer Raum. Die ortsspezifische, musik-theatrale Intervention *Study of Slope* (2022/2025, 30 Min.) von **Lina Lapelyté** wird von einem Chor aufgeführt. Die Personen haben gemeinsam, dass sie nicht singen können und es trotzdem gerne tun. Die Arbeit ist eine vielstimmige Meditation über die Frage, was als schön erachtet wird, was als wertvoll gilt und wer gehört wird. Textgrundlage ist der Roman *Living In A Land* von Sean Ashton. **Lenio Kaklea** schlägt mit *Sonatas and Interludes* (2021, 60 Min.) eine neue Lesart des gleichnamigen Meisterwerks von John Cage aus den Jahren 1946 bis 1948 vor. Begleitet von Pianist Orlando Bass ruft Kakleas Performance die wenig bekannte Zusammenarbeit von Cage mit afroamerikanischen Choreografinnen wie Syvilla Fort und Pearl Primus sowie andere modernistische Referenzen aus Kino, Jazz und Musical in Erinnerung. Die Schirn präsentiert zudem vier der insgesamt 58 überwiegend aus Baumwolle gefertigten Objekte aus dem *Ersten Werksatz* (1963–1969) von **Franz Erhard Walther**. Erst durch ihre Aktivierung entsteht das Werk. Die Objekte werden von einer oder mehreren Personen gehalten, gespannt oder angezogen. Dieses innovative Moment der „Skulptur als Handlung“ macht Walthers *Ersten Werksatz* zu einem Schlüsselwerk der zeitgenössischen Kunstgeschichte.

Räumliche Grenzen und deren Überwindung, Aus- oder Abgrenzung sowie auch Aspekte von Sicherheit im öffentlichen Raum werden in mehreren Arbeiten aufgegriffen. Das Werk *Tent, Quartet, Bows and Elbows* (2007/2025, 15–20 Min.) von **Ana Prvački** ist sowohl Klangstück und Performance als auch Skulptur. Im Inneren eines Zeltes spielen Musiker*innen des Fabrik Quartett, auf dem Material der Zeltoberfläche zeichnen sich währenddessen ihre Instrumente oder Körperteile ab. In der ortsspezifischen Intervention *Hide and Seek* (2023/2025, Dauer variabel) von **Alicja Wysocka** agiert eine Gruppe von Ukrainerinnen, die von geopolitischer Vertreibung betroffen sind, mit dem Ausstellungsraum. Sie spielen dort Verstecken, unterlaufen damit museale Konventionen und gestalten den Raum neu. **Isaac Chong Wai** arbeitet für *Falling Reverse* (2021/2025, 30 Min.) mit Performer*innen asiatischer Herkunft zusammen. Die Arbeit entsteht als kraftvolle Form der Solidarität und des Widerstands und als Antwort auf systemische Gewalt. Die Performer*innen interpretieren Videoaufnahmen von asiatischen Personen, die aufgrund körperlicher Angriffe im öffentlichen Raum zu Fall gekommen sind, und kehren diese um.

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

Einige der Performances entstehen als eigens für die Ausstellung in der Schirn entwickelte Narrationen. **Adrian Ruth Williams** setzt konzeptuelle Erzählstrukturen durch Klang und Stimme, Text, Bewegtbild, Fotografie, Performance und Installation ein. In der Performance *theirself herself* (2025, Dauer variabel) wird ihre Stimme zum Ventil für algorithmisch bestimmtes Material in einer Rückkopplungsschleife zwischen dem menschlichen Körper und einer Maschine. Die Schirn zeigt außerdem eine Neuproduktion von **Irena Haiduk**. Das intime Kabarett *Night Cast* (2025, 25 Min.) schafft ein verletzendes Raum-Zeit-Gefühl, die Hauptrolle nimmt Dean Kissick ein, begleitet von Christian Schmitz.

Musik und Klangräume sind ein weiterer Schwerpunkt des Projekts. In der für die Schirn adaptierten Soloperformance *LYNX* (2022/2025, 20–30 Min.) von **Astrit Ismaili** verbinden lange Fäden den performenden Körper mit Metallskulpturen und Klangkörpern. Durch das Ziehen der Fäden und den Einsatz der eigenen Stimme aktiviert Ismaili diese und interagiert mit ihnen. Eigens komponierte Songs sowie Tonfragmente aus Kunst, Populärkultur und Politik handeln von Tradition und Gewalt, Einschränkung und Widerstand, Begehren, Angst und Resilienz. **Nazanin Noori** zielt mit *Ambient Hardcore* (2025, 45 Min.) auf eine hypnoakustische Wahrnehmungserfahrung ab. Musik aus den Subgenres Dark Ambient, Contemporary Classical, Drone und Chant werden mit Sufi-Andachtsmusik und Tracks der Produzentin kombiniert. Die Aufführung bezieht sich auf den sufistischen Zustand von ḥāl aus der islamischen Mystik sowie die Deep-Listening-Methoden von Pauline Oliveros.

In der ortsspezifischen Rauminstallation *Soft Destructions* (2022/2025, 60 Min.) von **Anna Witt** führt die professionelle ASMR-Künstlerin Dori-ASMR sanfte, zerstörerische Aktionen an Objekten durch. ASMR (Autonomous Sensory Meridian Response; deutsch: „Autonome sensorische Meridianreaktion“) ist ein vor allem über soziale Medien bekannt gewordenes Phänomen, bei dem Flüstern oder Klopfen, Knacken, Kratzen und andere subtile Geräusche ein angenehmes Kribbeln bei den Zuhörer*innen auslösen. ASMR wird auch zur Linderung von Stress und Angst eingesetzt. Die Besucher*innen erleben mit Kopfhörern die verstärkten Klänge, die eine einzigartig intime und eindringliche Atmosphäre schaffen.

VIDEOSEKTION

Ein weiterer Bereich der Ausstellung vereint 10 thematisch passende Videoarbeiten und gibt einen selektierten Überblick auf filmisch dokumentierte Performances aus dem 21. Jahrhundert.

Einige Videos beschäftigen sich mit der Autorität von Museen oder Institutionen in der Geschichtsschreibung, bei der Rezeption von Kunst oder der Bewertung und Erinnerung von Ereignissen. Die früheste und für das Projekt prägende Arbeit ist die Guerilla-Videoperformance *Little Frank and His Carp* (2001, 6:08 Min.), in der **Andrea Fraser** das von Frank Gehry entworfene Guggenheim Museum Bilbao in Spanien besucht. Fünf versteckte Kameras dokumentieren, wie sie dem offiziellen Audioguide lauschend durch das Atrium schlendert. Ihre übertriebene Reaktion auf die Anweisungen des Audioguides parodiert die Deutungshoheit von Museen für die Kunstbetrachtung. Auch **Lili Reynaud-Dewar** besucht und interagiert mit Museen und Institutionen, ihre Videoarbeiten entstehen ohne Publikum vor der Eröffnung oder nach Schließung der jeweiligen Spielstätten. Einfarbiges Make-Up in schwarzer, grüner, weißer, roter, oder silberner Farbe verbirgt ihren dabei unbedeckten Körper und unterstreicht abstrahierend die formale Dimension ihrer intimen Performance von Tanzbewegungen sowie „gewöhnlichen“ Tätigkeiten in diesen öffentlichen Räumen. Die Schirn zeigt ihre Arbeit *I Want All of the Above to Be the Sun (MAC Montreal)* (2023, 32:11 Min.). Als **Ei Arakawa-Nash** Dozent an der renommierten Kunstschule ArtCenter in Los Angeles wurde, beschäftigte er sich intensiv mit deren Geschichte und der Frage, wie man Kunst eigentlich an eine nachfolgende Künstler*innengeneration vermitteln kann.

Seine Überlegungen und der Austausch mit anderen Kunstlehrenden und -studierenden flossen ein in die Arbeit *Here Comes a Cohort, Through a Wind Tunnel* (2023, 8:44 Min.). **Naufus**

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

Ramírez-Figueroa untersucht, wie Architektur Erinnerungen an Machtreime speichert und an die damit verbundene Geschichte der Ausbeutung erinnert. In *A Brief History of Architecture in Guatemala* (2013, 6:17 Min.) tragen drei Personen Kostüme, welche ikonischen Bauwerken Guatemalas nachempfunden sind: einer Maya-Pyramide, einer Kolonialkirche sowie der modernistischen Nationalbank von Guatemala. Sie tanzen zur guatemaltekischen Volksmelodie „Cinco Pesos“ und zerstören dabei die Kostüme bzw. Gebäude. Der Künstler **Jimmy Robert** bewegt sich anlässlich des Jahrestags des Brexit-Referendums in der Performance *European Portraits* (2017, 20:11 Min.) durch seine gleichnamige Ausstellung in der Londoner Galerie PEER. Roberts Körper wird bedeckt von einem großformatigen Stoff, darauf ein Porträt des Malers Bronzino aus dem 16. Jahrhundert. In Textarbeiten an den Wänden porträtierte Robert acht Personen über mehrere Jahre hinweg. Die Arbeit wird begleitet von einer Klangarbeit der Künstlerin Ain Bailey und fokussiert auf soziale und kulturelle Vielfalt. Auf humorvolle Art und Weise stellt **Selma Selman** mit *No Space* (2017, 4:40 Min.) Probleme dar, die den ganzen Planeten betreffen. Die Künstlerin präsentiert ihren Körper überlebensgroß vor die Weltkugel projiziert, verbunden mit der lautstarken Behauptung, dass kein Platz für jemand anderen da ist. Die Arbeit fragt danach, wie physischer Raum und die persönliche Zugehörigkeit definiert werden. Aspekte von Leerstand und Umnutzung von Gebäuden sowie deren Effekte auf die Besuchenden thematisiert etwa **Meg Stuarts** Video *The Lobby* (2020, 7:25 Min.). Darin treten fünf Personen in einen Dialog mit den während der Covid-19-Pandemie gespenstisch leer wirkenden, weitläufigen Räumen und Interieurs der ikonischen Architektur des Haus der Kulturen der Welt in Berlin. In der Arbeit *deader than dead* (2020, 19:39 Min.) beschäftigt sich **Ligia Lewis** mit einem körperlichen Ausdruck, der im Englischen „deadpan“ genannt wird. Sie entwickelt eine Choreografie für Performer*innen, die ausdrucksvoll flach, fast schon leblos erscheinen und sich jedem erzählerischen oder figurativen Halt widersetzen. Inspiriert vom Schlussmonolog der Tragödie *Macbeth* von William Shakespeare wählten die Performer*innen eine modulare Form, um etwa Tod, Stillstand oder Leere zu illustrieren. Die Performance wurde aufgrund der Corona-Pandemie für das Hammer Museum, Los Angeles, als Video umgesetzt. In **Laura Yuiles** Videoarbeit *Inject with Life* (2018, 5:02 Min.) praktizieren Frauen Yoga und andere sportliche Aktivitäten. Ihre Körper werden überblendet mit Aufnahmen der belebten Gänge und Rolltreppen von Einkaufszentren oder Korridoren von sogenannten leerstehenden „Ghost Malls“. **Michael Sailstorfer** zeigt in *Lohma* (2008, 5 Min.) im Loop eine Wellblechhütte inmitten einer Landschaft, die sich langsam aufbläht, bis sie zu platzen droht, um sich dann immer weiter zusammenzuziehen, bis sie fast implodiert. Der begleitende Sound folgt demselben Bewegungsmuster und klingt wie die Sprengung der Hütte.

HAPPY HOUR Das Team von Badias Catering sorgt für Drinks und Snacks in der Ausstellung.

KÜNSTLER*INNEN Ei Arakawa-Nash, Isaac Chong Wai, Andrea Fraser, Irena Haiduk, Maria Hassabi, Astrit Ismaili, Norma Jeane, Lenio Kaklea, Lina Lapelyté, Ligia Lewis, Nazanin Noori, Ana Prvački, Naufus Ramírez-Figueroa, Lili Reynaud-Dewar, Jimmy Robert, Michael Sailstorfer, Selma Selman, Annika Ström, Meg Stuart, Franz Erhard Walther, Adrian Ruth Williams, Anna Witt, Alicja Wysocka, Laura Yuile

ORT SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT, Römerberg, 60311 Frankfurt am Main **DAUER** 28. – 30. März 2025 **INFORMATION** schirm.de **E-MAIL** welcome@schirm.de **TELEFON** +49.69.29 98 82-0 **TICKETS** An der Schirn Kasse vor Ort oder im Online-Shop unter schirm.de/shop **EINTRITT** Solidarisches Ticketing, die Tagestickets kosten 5, 10 oder 15 €, freier Eintritt für Kinder unter 8 Jahren **ÖFFNUNGSZEITEN** Freitag 17–23 Uhr, Samstag 13–23 Uhr und Sonntag 13–18 Uhr **INFORMATIONEN ZUM BESUCH** Alle Informationen zum Besuch unter schirm.de/besuch **KURATOR** Matthias Ulrich **KURATORISCHE ASSISTENZ** Theresa Dettinger

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

GEFÖRDERT DURCH Verein der Freunde der Schirn Kunsthalle e.V. **ZUSÄTZLICHE UNTERSTÜTZUNG DURCH** Dr. Hans Feith und Dr. Elisabeth Feith-Stiftung und Königreich der Niederlande

HASHTAG #BODYANDBUILDING #SCHIRN **FACEBOOK, YOUTUBE, INSTAGRAM, PINTEREST, TIKTOK, SCHIRN MAGAZIN** [schirn.de/magazin](https://www.schirn.de/magazin)

PRESSE Johanna Pulz (Leitung Presse/PR), Julia Bastian (Stv. Leitung Presse/PR), Thea Stroh (Pressereferentin) **SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT** Römerberg, 60311 Frankfurt am Main
TELEFON +49.69.29 98 82-148 **E-MAIL** presse@schirn.de